

Gemeindebrief

Evangel. Apostel-Kirchengem.
Febr.-Mai 2010



Die Illustration zeigt ein Feld von roten Mohnblumen. Die Blüten sind leuchtend rot und stehen auf dünnen, grauen Stielen. Viele Stiele tragen noch unreife, graue Mohnkörner. Der Hintergrund ist ein Himmel mit weichen, grauen Wolken. Die gesamte Szene ist in Schwarz-Weiß gehalten, mit Ausnahme der roten Blütenblätter.

Tod und
Hoffnung



Den Kreuzweg gehen

Andacht

„Die Zukunft ist offen“ – heißt es in einem Lied. Aber es hört sich für uns an wie der Beginn eines Märchens: „Es war einmal...“

Wir erleben Arbeitslosigkeit, Sinnleere und Selbstmorde. Viele Menschen, kaum erwachsen, wollen nicht mehr weiterleben. Sie sehen keine Zukunft mehr, für die es sich zu leben lohnt.



Wo zeigt sich ein Weg heraus aus der Angst, aus der Einsamkeit, aus den unentrinnbaren Zwängen?

Jesus kennt unser aller Nöte

Wer gibt uns den Mut zum Über-Leben?

Das Gerede der Ideologie trägt nicht durch. Die Hast der Manager macht uns krank. Unsere eigene Geschäftigkeit ist – soweit wir noch nicht resigniert haben – wie die Flucht vor dem eigenen Schatten. Können wir so überleben?

Einer lebte, er überlebte, er lebte noch nach seinem Tod weiter, indem er den Kreuzweg ging: Jesus von Nazareth!

Seither pilgern Menschen nach Jerusalem, um diesen Weg Schritt für Schritt nach zu gehen, oder sie suchen die Begegnung mit dem Lebendigen im Gebet, in Bildern und Liedern.

Seit vielen Jahren tun dies Christen, gerade aber junge Christen beider Konfessionen in den letzten beiden Jahrzehnten.

Vor Karfreitag gehen und beten sie miteinander den Kreuzweg. Im Blick auf das Leiden und Sterben Jesu überdenken sie die eigenen Kreuzwegstationen ihres eigenen Lebens. Weil sie Hoffnung haben, dass Jesus unser aller Nöte kennt und mit uns leidet, können sie immer wieder den Mut schöpfen weiter zu leben und mit ihm zu leben und zu überleben.

Lassen Sie uns einmal diesen Kreuzweg mit unseren ganz eigenen Stationen gehen und erkennen, wo und wie in diesen Erfahrungen immer wieder doch Leben möglich ist.

Eine gesegnete Passions- und Osterzeit

M. Sema

Ihr Pastor Uwe Slotta



Tod und Hoffnung in der Osterbotschaft

Gedanken des Redaktionsteams

Tod und Hoffnung sind Thema dieses Gemeindebriefes, der uns auf dem Weg durch die Passions- und Osterzeit begleiten will. In den einzelnen Beiträgen und zitierten Bibelstellen geht es vor allem um Hoffnung, die trägt auch in schwierigen Situationen, auch über den Tod hinaus.

„...Freilich“ – so lese ich in einem Text von Joh. Hanselmann in „Signale der Hoffnung“ und finde auch dies bestätigt in den Beiträgen “noch übt der Tod in unserer Welt seine Macht aus. Noch gehört das Sterben zu unserem Leben. Aber der Tod hat seit Ostern nicht mehr das letzte Wort: Die Auferstehung ist für mich geschehen. Das heißt ganz konkret und ganz direkt und ganz persönlich: Wir sind Anwärter für die Auferstehung. Unser Leben hört mit dem Tod nicht auf. Es fängt vielmehr mit ihm

erst richtig an. Christus schließt uns das Tor zum ewigen Leben auf.....

Unser Leben fängt mit dem Tod erst richtig an

Von der Hoffnung her zu leben, das gibt unserem Leben einen tiefen Sinn; das hilft uns in Zeiten der Krisen; das trägt uns in Zeiten der Krankheit, das geleitet uns durchs Sterben; das eröffnet uns eine Zukunft, die uns niemand nehmen kann.“

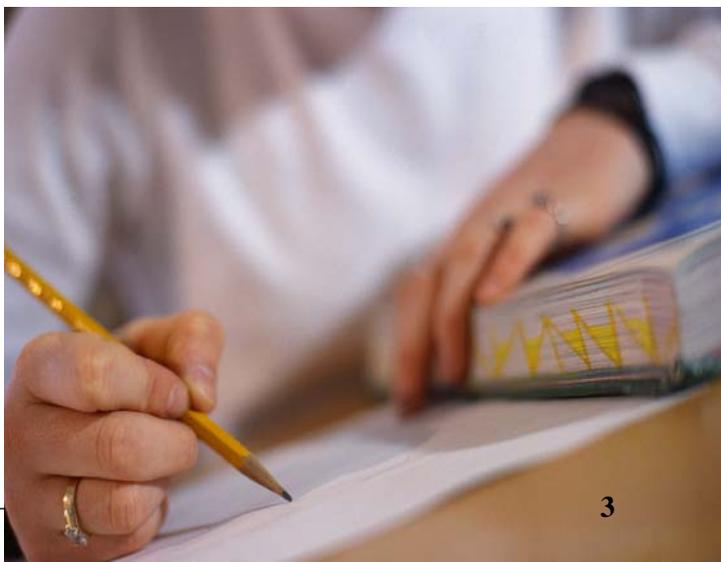
Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Passions- und Osterzeit.

Im Namen des Redaktionsteams

Erika Stein

Bildnachweis:

- S. 5 L. Bone
- S. 6 Bonni-Team
- S. 7 Kirchentag
- S. 18 B. Krefis
- S. 20 T. Groll
- S. 26 M. Strater





Wenn sich Traurigkeit und Hoffnung treffen

Gedanken aus der Kindertageseinrichtung an der Apostelkirche

Liebe Leserinnen,
Liebe Leser.

Der Beitrag aus der Kindertageseinrichtung an der Apostelkirche ist diese Hoffnungsgeschichte nach Roland Eckhardt:

Es war eine kleine Frau, die den staubigen Feldweg entlang kam. Sie war wohl schon recht alt, doch ihr Gang war leicht, und ihr Lächeln hatte den frischen Glanz eines unbekümmerten Mädchens. Bei einer zusammengekauerten Gestalt blieb sie stehen und sah hinunter. Sie konnte nicht viel erkennen. Das Wesen, das da im Staub des Weges saß, schien fast körperlos. Es erinnerte an eine graue Flaneldecke mit menschlichen Konturen. Die kleine Frau bückte sich ein wenig und fragte: "Wer bist du?"

Zwei fast leblose Augen blickten müde auf. "Ich? Ich bin die Traurigkeit", flüsterte die Stimme stockend und so leise, dass sie kaum zu hören war.

"Ach die Traurigkeit!" rief die kleine Frau erfreut aus, als würde sie eine alte Bekannte begrüßen.

"Du kennst mich?" fragte die Traurigkeit misstrauisch. "Natürlich kenne ich dich! Immer wieder einmal hast du mich ein Stück des Weges begleitet."

"Ja, aber...", argwöhnte die Traurigkeit, "warum flüchtest du dann nicht vor mir? Hast Du keine Angst?"

"Warum sollte ich vor dir davonlaufen, meine Liebe? Du weißt doch selbst nur zu gut, dass du jeden Flüchtigen einholst. Aber, was ich dich fragen will: Warum siehst du so mutlos aus?"

"Ich ... ich bin traurig", antwortete die graue Gestalt mit brüchiger Stimme. Die kleine Frau setzte sich zu ihr. "Traurig bist du also", sagte sie und nickte verständnisvoll mit dem Kopf. "Erzähl mir doch, was dich so bedrückt."

Die Traurigkeit seufzte tief und begann zu weinen. Sollte ihr diesmal wirklich jemand zuhören wollen? Wie oft hatte sie sich das schon gewünscht "Weine nur, Traurigkeit", flüsterte sie liebevoll, "ruh dich aus, damit du wieder Kraft sammeln kannst. Du sollst von nun an nicht mehr alleine wandern. Ich werde dich begleiten, damit die Mutlosigkeit nicht noch mehr an Macht gewinnt."

Ich bin die Hoffnung

Die Traurigkeit hörte auf zu weinen. Sie richtete sich auf und betrachtete erstaunt ihre neue Gefährtin: "Aber ... aber - wer bist eigentlich du?" "Ich?" sagte die kleine, alte Frau schmunzelnd, und dann lächelte sie wieder so unbekümmert wie ein kleines Mädchen: „Ich bin die Hoffnung.“

K. Valtwies
Kathrin Valtwies



Rückblick auf ein Fest der Hoffnung

Kindergarten Friesenring

„Hoffnung ist etwas, das wir alle zum Leben brauchen. Denn wer könnte ohne Hoffnung leben? Ohne die Aussicht, das Vertrauen, die Möglichkeit, dass alles anders und besser wird? Dass etwas kommt, und zwar etwas Wichtiges und Wesentliches? Vielleicht ist Weihnachten nicht so sehr das Fest der Liebe, sondern das Fest der Hoffnung?“

Hannelore Frank

Auch im Jahr 2009 erlebten wir in unserer Kindertageseinrichtung die Advents- und Weihnachtszeit mit unseren Kindern als intensive Zeit des Hoffens und Wartens. So hörten wir schon in der Woche vor dem 1. Advent häufig die Kinder sagen: „Hoffentlich darf ich das erste Törchen oder Kläppchen aufmachen! Wann wird die erste Kerze angezündet?“

Im Familiengottesdienst am 06.12.2009 erzählte

Pfarrer Kandzi den Kindern und Erwachsenen, wie Maria darauf gehofft und gewartet hatte ein Kind zu bekommen und dieser Wunsch dann in Erfüllung ging.

Intensive Zeit mit Hoffen und Warten

Die Spiel & Spaßkinder unserer Einrichtung bewegten noch andere Fragen wie zum Beispiel „Hoffentlich darf ich beim Krippenspiel die Maria, der Josef, ein Engel oder Hirte sein. Ja, und hoffentlich kann ich meine Rolle auch gut spielen!“

Das sie dies konnten und wie gut, zeigten uns die 13 angehenden Schulkinder auf der Weihnachtsfeier am 11.12.09.

Mit dem wunderschönen Krippenspiel endete dieser adventliche Nachmittag.

Nun hoffen wir auf weitere schöne, gemeinsame Augenblicke und Erlebnisse und warten schon gespannt, was uns das Jahr 2010 bringen wird.

Ludgera Bone

Ihre Ludgera Bone
(Gruppenleiterin aus dem KiGa Friesenring)





Kleines Fazit nach drei Monaten

Jugendreferent in der Apostel-Kirchengemeinde angekommen

Ich bin jetzt seit drei Monaten als Jugendreferent in der Apostel-Kirchengemeinde tätig und es wird Zeit, ein kleines Fazit über meine Arbeit zu ziehen.

Vor allem die ersten sechs Wochen waren für mich sehr intensiv, da ich mir viele neue Gesichter und Namen einprägen und die Strukturen und Abläufe in der Apostel-Kirchengemeinde erst einmal kennenlernen musste.

Der Bonni-Jugendtreff ist Schwerpunkt meiner Arbeit, so dass ich zu den

Öffnungszeiten montags bis donnerstags im Bonni aufzufinden bin.

Bonni-Jugendtreff ist Schwerpunkt

Auch dort brauchten das ehrenamtliche Team und ich ein wenig Zeit um im Team zusammenzuarbeiten.

Die Aktionen am Mittwoch, an denen unterschiedliche Programmpunkte im Bonni durchgeführt wurden, zeigten eine gewisse Abwechslung zum Bonni-Alltag. Von sportlichen Aktivitäten bis hin zu einem Filmabend bei Kerzenlicht wurden die Jugendlichen auf freiwilliger Basis motiviert mitzumachen. Das kam gut an und wird auch weiterhin angeboten. Besonders freut mich, dass einige neue Besucher ins Bonni kommen und regelmäßig am Programm teilnehmen.

Zum Ende des Jahres habe ich gemerkt, dass ich so langsam in der Apos-

tel-Kirchengemeinde angekommen bin und ich bedanke mich für die vielen offenen Ohren, auf die ich gestoßen bin.

Im Folgenden sind weitere Projekte und Aktivitäten von mir aufgelistet, wozu ich Sie und Dich herzlich einlade.

Termine in der Jugendarbeit

Die Bonni-Nacht fand in der Nacht vom 22.01 auf den 23.01.2010 im Bonhoefferhaus statt.

Zur „Tanzteeparty“ für Jung und Alt lädt das Mehrgenerationenhaus am 05.02.10 von 16.30 bis 18.00 Uhr im Bonhoeffer-Haus ein.

Vom 17.-22.10.10 macht das Bonni auf einem Plattbodenschiff die niederländische Nordseeküste unsicher.

Felix Eßer
Felix Eßer

www.bonni-muenster.de

Bonni

Jugendtreff

Billard | Kicker
T-Tennis | Kiosk
Internetcafé | Wii

Mo-Do 16-21 Uhr

Dietrich-Bonhoeffer-Haus
An der Apostelkirche 5
48143 Münster



Ökumenischen Kirchentag gemeinsam erleben

Jugend fährt nach München

Eine Stadt, fünf Tage und über 100.000 Teilnehmer: Der 2. Ökumenische Kirchentag in München wird 2010 zum Zentrum der Christen in Deutschland.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, den 2. ÖKT mitzuerleben.

12.-16. Mai geht es ab zum Kirchentag

Vom 12.-16.05.10 wird eine Gruppe der Apostel-Kirchengemeinde nach München fahren und in Gemeinschaft die verschiedenen Facetten des christlichen Miteinanders erleben.

Ob Bibelarbeit, Konzerte, Gottesdienste, politisches Kabarett, Diskussionen über soziale und christliche Themen, Blinden-Café, Partys: das Programm bietet große Abwechslung. Eine Schule bietet uns eine Schlafmöglichkeit, also: Iso-matte und Schlafsack nicht vergessen!

Bei Interesse an weiteren Informationen können Sie mich gerne kontaktieren (Kontakt: S. 16).

Das Angebot richtet sich sowohl an erfahrene Kirchentagsbesucher als auch an Neulinge, insbesondere an die Jugend unserer Gemeinde.

Weitere Infos gibt's auch unter <http://www.oekt.de>

Ich freue mich über Ihren Anruf oder Ihre Mail!

Felix Eßer

Felix Eßer



Damit ihr Hoffnung habt.



2. Ökumenischer Kirchentag

München 12.-16. Mai 2010

www.oekt.de Tel. 089 55 99 97-337



Der Tod ist die uns zugekehrte Seite eines Ganzen

Zum Hänge-Wendekreuz von Rika Unger

Das große Hänge-Wendekreuz von Rika Unger, das von 1963 bis 2007 in der Versöhnungskirche hing, ist für mich das aussagekräftigste Zeichen für Ostern und Auferstehung. Die Lücke im Kreuz sagt: Er ist aufgestanden, Er ist nicht hier, Jesus lebt!

Zur Vertiefung und Deutung dieses Kreuzes - jetzt in der Kapelle des

Johannes-Friedhofs in Gütersloh (siehe Bild) - möchte ich die Künstlerin zitieren.

Rika Unger: "Wie stets, ist auch hier das Wesen des Kreuzes die Überschneidung von Horizontaler und Vertikaler. Doch ist ein neues Element dazugekommen. Da ist ein Lichtraum in das Holz hineingeschnitten, und der Blick hat die

Möglichkeit, alles Unaussprechliche des Mysteriums von Golgatha hineinzugeben. Hier ist ein Durchblick gegeben.

Hier ist Freude - Sieg - Ostern

... Man kann eine geschnittene Kontur erkennen, die um diesen Lichtkörper herum in das Holz eingegraben ist. Sie ist wie eine Todesruhe, und skeletthaft sind Kopf, Hände und Fuß. - Das große Sterben! - ... Man wendet sich um und sieht die Rückseite des Kreuzes. Da ist nur noch ein Strahlen aus der Mitte nach allen Richtungen.

Auf der Rückseite des Kreuzes ist nicht mehr der Klang des Todes - hier ist Freude - Sieg - Ostern!

Romano Guardini:
Der Tod ist die uns zugekehrte Seite eines Ganzen, dessen andere Seite die Auferstehung heisst."

A. Hasenburg
Adelheid Hasenburg





Segen und Streit

Zur Jakob-Esau-Geschichte aus dem 1. Buch Mose

Vortrag und Gespräch mit Prof. Dr. Rainer Albertz von der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster am Donnerstag, 25.02.10, 20.00 Uhr im Dietrich-Bonhoeffer-Haus.

Ökumenische Einladung

Predigt in der Vesper:
Pfarrer Heinrich Kandzi
(Evang. Apostel-Kirchen-

gemeinde) am Sonntag,
28.02.10, 17.00 Uhr in
der St. Martini-Kirche.

Predigt im Gottesdienst:
Pfarrer Thomas Frings
(Pfarrgemeinde Heilig
Kreuz) am Sonntag,
14.03.10, 10.00 Uhr in
der Apostelkirche.

Es laden ein die Pfarrgemeinden St. Lamberti und Heilig Kreuz und die Evangelische Apostel-Kirchengemeinde.

Des Menschen Lebenskraft blüht wie eine Blume auf dem Feld.

Wenn der Wind darüber streift, steht sie nicht mehr, und sie ist unbekannt an der Stelle, an der sie blühte.

Gottes Freundlichkeit aber bleibt. Von einer Ewigkeit zur anderen.

(Psalm 103,
nach Jörg Zink)

www.apostelkirchengemeinde-muenster.de

Spendenkonto
für den Gemeindebrief:

KD-Bank e.G.
BLZ 350 601 90
Konto 2000 502 017
Stichwort: Gemeindebrief

Herzlichen Dank
allen Spenderinnen
und Spendern.

Impressum

Gemeindebrief der Evangelischen Apostel-Kirchengemeinde.
Herausgeber ist das Presbyterium.
Für die veröffentlichten Beiträge sind die Verfasser verantwortlich.

Auflage: 4.500 Exemplare
Nächster Gemeindebrief: Juni 2010

Redaktion und Layout:

Dr. Jörn Dummann (verantwortl. i.S.d.P),
Dr. Anja Lenz, Erika Stein

gemeindebrief@apostelkirchengemeinde-muenster.de



Ostern: Leben

Anstöße zum Weiterdenken

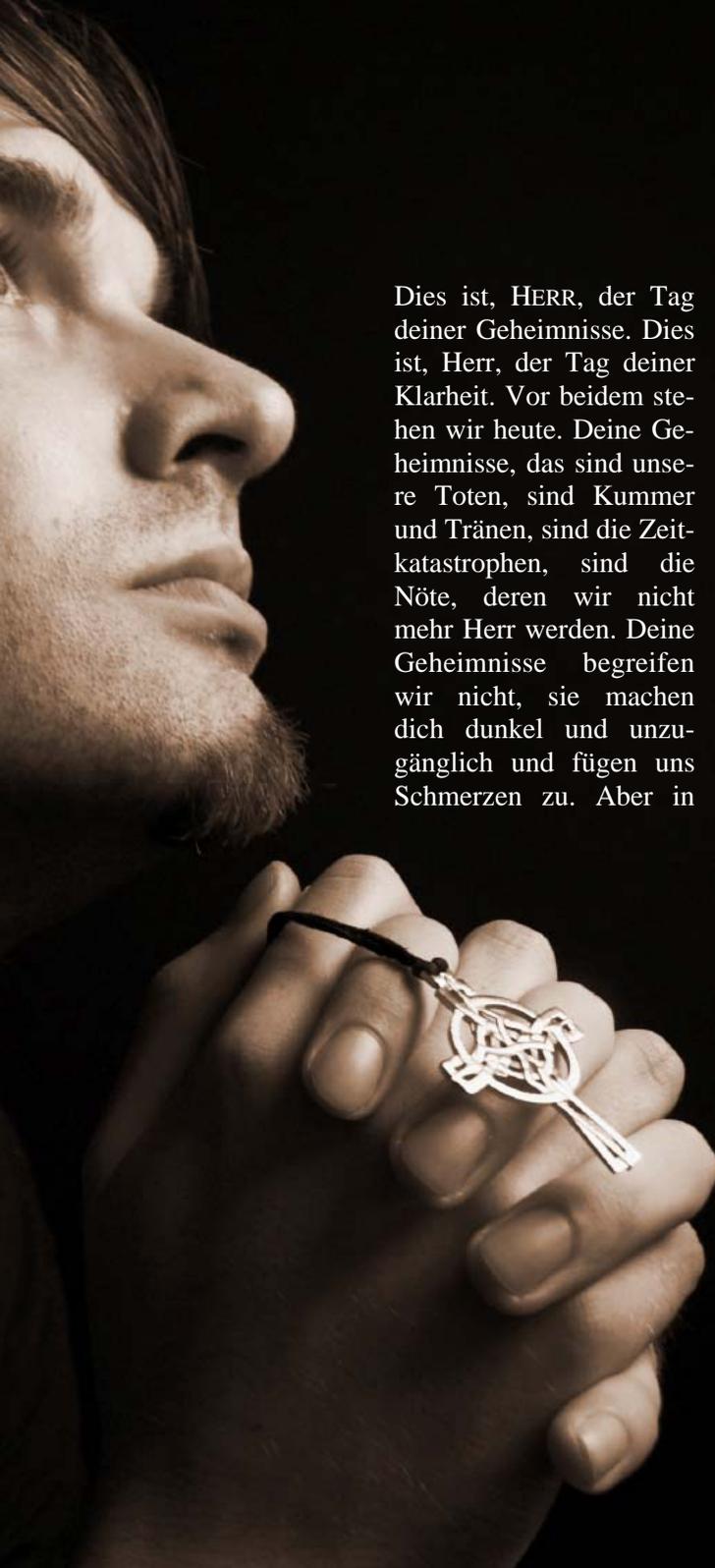
„Ist Christus nicht auferstanden, dann ist das ganze Neue Testament nur eine Erinnerung an einen Heiland, der zuletzt auf tragische Weise dem Tod selber erlegen ist. Dann ist Gott mit seinem großen Rettungs- und Erneuerungswerk auf halbem Weg stecken geblieben. Dann ist der lebendige Gott an seiner Majestät dem Tod gescheitert. Dann ist unter dem Namen Jesu vor bald 2000 Jahren allerhand Bedeutsames geschehen, aber geschieht im Namen Jesu nichts mehr, was unsere Lage vor Gott, unser heilloses Sein und Tun vom Grund auf umwandelt. dann ist das Evangelium Gottes ein Scheck ohne Deckung. Dann greifen wir mit unserem Beten und Glauben zuletzt doch ins Leere.“

(Martin Haug)

„Wir sehen den Weg Jesu vom Kreuz zum Grab, zur Auferstehung, von der Auferstehung zur Himmelfahrt, von der Himmelfahrt zur Wiederkunft in Sichtbarkeit und Herrlichkeit. Dies ist der Weg, von dem die Kirche allein lebt. Er ist aber so wunderbar und geheimnisvoll, dass hier der Widerspruch, der Unglaube, das Ärgernis, der Spott dieser Welt sich immer wieder kräftig zu Wort melden wird.

Die Kirche hätte aber ihren regierenden Mittelpunkt verloren, wenn nicht alle ihre Verkündigung um diese Mitte kreist: Der Gekreuzigte ist auferstanden, und der Auferstandene ist der Gekreuzigte. Beides ist in dieser Welt und an diesem Ort geschehen.“

(Otto Riethmüller)



Dies ist, HERR, der Tag deiner Geheimnisse. Dies ist, Herr, der Tag deiner Klarheit. Vor beidem stehen wir heute. Deine Geheimnisse, das sind unsere Toten, sind Kummer und Tränen, sind die Zeitkatastrophen, sind die Nöte, deren wir nicht mehr Herr werden. Deine Geheimnisse begreifen wir nicht, sie machen dich dunkel und unzugänglich und fügen uns Schmerzen zu. Aber in

deine Geheimnisse fällt nun ein Licht deiner Klarheit und lädt uns zum Osterjubel ein. Du hast dem Tod und dem Kummer und den Tränen und den Zeitkatastrophen die Macht genommen, und deshalb haben wir Grund gegen deine Geheimnisse, gegen die dunklen Rätsel in unserem Leben anzusingen: Auferstanden ist der Herr! Wir haben Grund, anzuleben gegen Kummer und Tränen, gegen die Verwüstung unserer Gedanken und Gefühle durch Resignation. Du Gott bist unser Grund, du wirst deine Geheimnisse in deine Klarheit holen. Dank sei dir, HERR.“

(Klaus Bannach)



Ehrenamt in der Aktion e

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesucht

Auch in unserer Gemeinde gibt es ältere Menschen, die auf die Hilfe anderer angewiesen sind, damit sie möglichst lange in ihrer eigenen Wohnung leben können.

Besuche und Gespräche, Begleitung beim Spaziergang oder Arztbesuch, Erledigung von Einkäufen oder anderen Besorgungen, kleine prakti-

sche Hilfen wie eine Glühbirne einschrauben oder Knöpfe annähen... es gibt viele Möglichkeiten der Unterstützung.

Wenn Sie sich als ehrenamtliche/r Mitarbeiter/in in der Aktion e engagieren möchten, freue ich mich auf Ihre Mitarbeit. Im Rahmen Ihrer Fähigkeiten und zeitlichen

Möglichkeiten werden Sie dann eingesetzt.

Professionelle Begleitung, Fortbildungen und der Austausch mit anderen Ehrenamtlichen helfen Ihnen bei Ihrer Aufgabe.

Kontakt:

Cornelia Demtschück,
Seniorenbüro (sh. S. 16)

Wunderbare Landschaft und Kunst

Ausflug nach Worpswede



Wer Worpswede besucht, findet dort sowohl eine wunderbare Landschaft als auch Kunst vor, eng und einzigartig miteinander verbunden.

Informationen zu diesen Tagesfahrten erhalten Sie im Seniorenbüro bei Frau Demtschück
Tel. 0251/ 477 94

Samstag, 24.04.10
Freitag, 30.04.10



Seniorix@PC

Senioren-Computerkurse

Möchten auch Sie lernen, mit einem Computer umzugehen und seine vielfältigen Möglichkeiten zu nutzen? Oder möchten Sie Ihre Kenntnisse bei der Nutzung des Internets intensivieren, sich mit digitaler Bildbearbeitung befassen oder einen „Frühjahrsputz“ bei Ihrem Computer durchführen?

Die Computerkurse im Dietrich-Bonhoeffer-Haus, speziell für Senioren konzipiert, bieten kleine Gruppen, einen erfahrenen Dozenten und eine persönliche Atmosphäre.

Weitere Informationen erhalten Sie im Seniorenbüro, Tel. 47794



Anzeige



Tischlerei und Atelier

Norbert Kux
Bergstraße 48/49
48143 Münster
Tel 0251 9795901

www.exform-inform.de



Vom Spaziergehen auf Friedhöfen

Ein Ort des Lebens

Suchen Sie auch manchmal ein gutes Ziel für einen Spaziergang? Wie wäre es dann mit einem Gang über den Friedhof? Ich möchte ausdrücklich dafür werben!

Friedhöfe sind in den großen Städten oft Oasen der Ruhe. Wenn rings umher der Verkehr durch seine breiten Schneisen lärmt, gehen Sie durch ein Tor und entdecken die Stille. Dann werden Sie spüren: So ein Friedhof ist ein Ort des Lebens. Bäume, Sträucher und Blumen wachsen, oft selten zu findende Arten. Vielerlei Vögel fliegen umher und musizieren. Und natürlich begeben Ihnen die einen oder anderen Besucherinnen und Besucher, die in Erinnerung oder Andacht vertieft sind, die wie Sie unterwegs sind oder mit der Grabpflege beschäftigt.

Wenn Sie auf Reisen sind, erzählt Ihnen ein

Friedhof immer auch etwas über die Geschichte des Ortes. Da gibt es etwa die Grabstätten alteingesessener Familien, die seit Generationen in Gebrauch sind. Oder es stehen Berufsbezeichnungen auf den Grabma-

Kreuze sprechen

len, die erzählen, wie sie vor zwei oder drei Generationen gelebt haben. Auf einem Friedhof in Dortmund ist mir einmal die Vielzahl von Namen mit polnischem Ursprung aufgefallen, wie mein eigener. Lange Zeit war die Gemeinde dort vom Bergbau geprägt.

So ein Friedhof lässt auf stille Weise teilhaben am Leben anderer Menschen. Und zugleich lässt er an ihrem Glauben teilhaben. Er erzählt auch vom Leben, das der Glaube schenkt. Er erzählt von Hoffnung.

Jedes Kreuz ist eine Erinnerung an die Auferstehung am Ostermorgen. Jedes Kreuz spricht vom Tod, aber vielmehr noch von der Überwindung des Todes. Einige Grabmale rufen Worte aus der Bibel in Erinnerung. Einige lassen mit ihrer besonderen Gestaltung aufmerken, innehalten, nachdenken.

Die beiden großen Friedhöfe in Münster, der Zentralfriedhof und der Waldfriedhof Lauheide, lohnen einen Spaziergang. Gerade um Ostern ist eine gute Zeit dafür. Vielfältige Entdeckungen in Natur und Kultur sind zu machen. Und manch ein guter Gedanke, eine Erinnerung oder eine Hoffnung kann dabei geweckt werden.

H. Kandzi



Begegnungen, Gespräche und Aktivitäten

Versöhnungs-Frauenhilfe

Festlich begann das FH-Jahr mit der Jubiläumsfeier der Apostel-Frauenhilfe, und auch gemeinsam bereiteten beide Gruppen den Weltgebetstag aus Papua-Neuguinea vor. Wir besuchten den Gottesdienst in der Heilig-Kreuz-Kirche.

Beschäftigung mit tiefsinnigen Themen

Peter Brueghel mit seinen tief sinnigen Gemälden beschäftigte uns zweimal. Kirchengeschichte und Zeitgeschehen nahmen wir thematisch auf mit der Barmer Theologischen Erklärung (Vikar Basse) und dem Erinnern an 500 Jahre Calvin (Vortragstext von Erika Stein).

Literarischen Hintergrund und Gesprächsstoff brachten „Geschichten aus dem Leben“ von Isaak Singer und Peter Ustinovs „Achtung Vorurteile“. Ganz praktisch konnten wir mitreden bei

Ernährungsfragen (Referentin) und bei dem Thema „Wasser“.

Ein kleiner Ausflug verkürzte die große Sommerpause und brachte uns das alte Handwerk des Blaufärbens in Lüdinghausen nahe.

Einige von uns konnten den Angeboten des Bezirksverbands folgen zum Jahresthema, zur Frühjahrs- und Herbsttagung; viele feierten mit beim Bezirksverbandstreffen in Hilstrup mit dem Rückblick auf 25 Jahre Beteiligung am Weihnachtsmarkt der Wohlfahrtsverbände. Dabei riefen wir die vielen Projekte in Erinnerung, für die jeweils der Erlös bestimmt war.

Der Weihnachtsmarkt war auch der große Abschluss des Frauenhilfejahres. Aus unserer Mitte waren – und sind schon wieder – Frauen an der (Hand-)Arbeit, um den dreiwöchigen Basar reichhaltig zu beschicken und auch an mehreren

Tagen beim Verkauf zu helfen. Andere haben gebacken und Geld gespendet für die Cafeteria.

Die monatlichen Treffen werden wie gewohnt mit einer Andacht (Pfarrer Kandzi) begonnen.

Wir sind jetzt 23 Mitglieder. Die regelmäßige Teilnahme liegt bei 18 – 20, sechs Frauen begleiten wir weiterhin durch Besuche und Anrufe.

Wir sind offen für interessierte Besucherinnen und laden zu unseren Treffen, in der Regel am ersten Montag im Monat, herzlich ein (Termine siehe Seite 30).

A. Hasenburg
Adelheid Hasenburg

Beide Frauenhilfen:

Weltgebetstag

Freitag, 05.03.10

Gottesdienst

15.30 Uhr:

Adventskirche

16.00 Uhr:

Herz-Jesu-Kirche



Anschriften der Arbeitsbereiche

in der Apostel-Kirchengemeinde

Pfarrer Heinrich Kandzi

Wichernstraße 2, 48147 MS, ☎ 29 82 40
heinrich.kandzi@apostelkirchen-
gemeinde-muenster.de

Pfarrerin Ulrike Krüger

Bergstraße 36-38, 48143 MS, ☎ 421 27

Pfarrer Uwe Slotta

Bergstr. 36-38, 48143 MS, ☎ 48 40 110

Gemeindebüro

Ina Kuhlmann und Monika Rachner

Bergstraße 36-38, 48143 Münster

☎ **48 44 90 44** / Fax 48 44 90 45

Mo. 15.30-18.30 & Di.-Fr. 09.00-12.00 Uhr
ms-kg-apostel-1@kk-ekvw.de

Kindergarten An der Apostelk.

Leiterin Kathrin Valtwies, ☎ 469 80

An der Apostelkirche 1 - 3

apostelkindergarten@apostelkirchen-
gemeinde-muenster.de

Kindergarten Friesenring

Leiterin Meike Buller, ☎ 229 39

Friesenring 30

evkitafriesenring@apostelkirchengemeinde-
muenster.de

Küster Ralf Schulte

An der Apostelkirche 5, ☎ 510 28 74

0176/64683179 Fax 510 28 73

ralf.schulte@apostelkirchengemeinde-
muenster.de

Kirchenmusik

Kantor KMD Klaus Vetter

An der Apostelkirche 5

☎ 26 11 87, Fax 510 28 64

kantorei@apostelkirchengemeinde-
muenster.de

Seniorenbüro & Senioren-Internet

Cornelia Demtschück

Sprechstunden:

Di. 14.30-15.30 & Do. 09.00-10.00 Uhr

An der Apostelkirche 5, ☎ 477 94

seniorenbuero@apostelkirchengemeinde-
muenster.de

Jugendreferent

Felix Eßer

An der Apostelkirche 5, ☎ 510 28 55

Sprechstd.: Di. 11.00-12.30 Uhr

felix.esser@bonni-muenster.de

Mehrgenerationenhaus

An der Apostelkirche 5

☎ 510 28 15

mail@mgh-muenster.de



Cornelia Demtschück

demtschueck@mgh-muenster.de

Klaus-Martin Polster

Sprechstd.: Do. 11.00-12.00 Uhr

polster@mgh-muenster.de

Dr. Jörn Dummann (Ltg.)

Sprechstd.: Do. 10.15-11.00 Uhr

dummann@mgh-muenster.de



Anschriften der Gruppenleitungen

in der Apostel-Kirchengemeinde

St. Johannes-Kapelle

Bergstraße 36-38
48143 Münster



Kircheneintrittsstelle

des Ev. Kirchenkreises Münster
Pfarrer Uwe Slotta
Bergstr. 36-38, 4s8143 MS, ☎ 48 40 110



Apostelkirche

Neubrückenstraße 5
Dietrich-Bonhoeffer-Haus
An der Apostelkirche 5, 48143 MS

Apostelzwerge

Anke Randow, ☎ 0171 / 42 81 614

Angebote für Kinder

Cornelia Demtschück, ☎ 4 77 94
Felix Eßer, ☎ 510 28 55
kinder@apostelkirchengemeinde-
muenster.de

Bonni-Jugendtreff

Felix Eßer, ☎ 510 28 55
felix.esser@bonni-muenster.de

Bläserensemble der Apostelkirche

Suse Barenhoff, ☎ 29 30 66
suse-b@muenster.de

Bibel-Gesprächskreis

Helga Stephany, ☎ 86 15 11
Hanna-Maria Gooßes, ☎ 29 44 94

Treffpunkt für Senioren

Susanna von Ruville, ☎ 200 74 81

Bibelgespräche

Ehepaar Severin, ☎ 27 29 32

Club 70

Dörthe Kalisch, ☎ 29 84 30

Eine-Welt-Gruppe

Claudia Steil, ☎ 29 61 49
ewg@apostelkirchengemeinde-muenster.de

Gymnastik für Frauen

Monika Rachner, ☎ 48 44 90 44

Kinder- /Krabbelgottesdienst

Uwe Slotta, ☎ 48 40 110

Kleistergeister

Gisela Baatz, ☎ 9 73 01 95
(Friesenring 30)

Versöhnungs-Frauenhilfe

Adelheid Hasenburg, ☎ 227 23

Apostel-Frauenhilfe

Anneliese Witting, ☎ 619 411



Trauungen, Taufen und Beerdigungen

in der Apostel-Kirchengemeinde 19.09.2009-10.01.2010

Trauungen:

Marc Oliver Neimeier
und
Inka Flügge

Stefan Bierer
und
Friederike Unger

Dr. Colin Cryer
und
Gabriele Herholz

Tim Künzenbach
und
Jana Schmiedeck

Kai Winkelmann
und
Jasmin Rockstroh

Beerdigungen:

Hermann Strüve, 95 J.
Ruth Czogalla, 89 J.
Dr. Wilfried Silvanus, 63 J.
Karoline Müller, 87 J.
Rita Lüken, 82 J.
Ilse Siegmund, 86 J.
Hermine Gayko, 94 J.
Vija Wienmeier, 60 J.
Margarete Rhode, 82 J.
Klara Schniedergergers, 90 J.
Irmgard Wilfriede
Freifrau von Wrede-
Melschede, 94 J.
Lore Reck, 86 J.
Ursula Stief, 83 J.
Irmgard Schmedes, 79 J.
Elke Möller, 49 J.
Frieda Kurz, 97 J.

Taufen:

Grete Louise Zahn
Carl Julius Laubinger
Anton Henri Buller
Paula Helene Linke
Jakob Ehmke
Frieda Borgert
Jurek Borgert
Mascha Borgert
Sven Sören Heick
Leonard Franz Ulr. Linker
Liska Marit Homann
Linne Rensing
Nico Frenzer
Finn Uylenkate
Carlotta Wittpahl
Gaby Krüger
Greta Krüger
Paul Breuer
Anton Breuer
Moritz Groß
Konrad Lenz
Leonard Wensing
Paulina Emilie
Kleinebecker
Lennart Lauber
Elsa Ahrens
Marleen Fröhler
Liam Rockstroh



Wir gratulieren zum Geburtstag

in der Apostel-Kirchengemeinde

80 Jahre

Dr. Werner
Müller-Warmuth
Margot Gock
Anna Maria Kriener
Ingeborg Sunke
Ilse Kramer
Dora Schürmann
Werner Nesselbosch

85 Jahre

Dr. Heinz Weber
Ursula Pfohl
Reinhold Kuhlmann
Johanna Seehase
Paula Gäth
Hans Schmidt
Martina Vollbach
Thea Dalig

90 Jahre

Brigitte Heyer
Hildegard Meyer
Johanna Vollmer
Martha Ehr
Hildegard Butz
Gerti Wienstroh
Hilde Auerbach
Maria Schubert
Charlotte Schneider
Christa Sommer

92 Jahre

Maria Walkowiak
Erika Hoffmeister
Margret Nordmann

91 Jahre

Christine Adler
Gerda Schumann
Christine Hänsch
Else Dopheide

93 Jahre

Irene Honig
Martha Missullis
Eva Rowehl

94 Jahre

Dr. Irmgard Simon
Elli Homann
Lieselotte Führung
Christel Rolffs

95 Jahre

Schwester Sylvie Fulda
Edith Niehues

98 Jahre

Erna Freter

99 Jahre

Hildegard Rehbein

100 Jahre

Charlotte Dunz

101 Jahre

Dr. Gisela Naunin





Stadtentwicklung Evangelisch in Münster

Vorstellung von Pfarrer Bernd Krefis



Liebe Gemeindeglieder
in der Apostel-
Kirchengemeinde!

Vielleicht haben Sie in den letzten Monaten schon einmal meinen Namen gehört oder gelesen, wissen aber noch nicht genau, wer ich bin und was meine Aufgaben in Münster sind. Darum möchte ich mich in diesem Gemeindebrief kurz vorstellen:

Mein Name ist Bernd Krefis, ich wurde 1951 in Herford geboren; ich bin verheiratet und habe vier mittlerweile erwachsene

Kinder. Als Pfarrer bin ich seit 1978 nacheinander in Gelsenkirchen, Hagen und an der Deutschen Gemeinde in London tätig gewesen, seit 1992 dann in der Kirchengemeinde Burgsteinfurt. Seit 1998 war ich auch Synodalassessor des benachbarten Kirchenkreises Steinfurt - Coesfeld - Borken.

Da in der Kirchengemeinde Burgsteinfurt – wie anderswo auch – die Pfarrstellen reduziert werden mussten, habe ich mich im letzten Jahr dazu entschlossen, in meinen letzten Amtsjahren noch einmal eine andere Tätigkeit zu übernehmen. Superintendent Dr. Beese bot mir an, einen Dienstbereich zu übernehmen, der sich auf ein Projekt des Kreissynodalvorstandes bezieht, das den Titel „Stadtentwicklung Evangelisch in Münster“ trägt. Dahinter verbirgt sich der Auftrag, daran mitzuwirken, dass die gesamte

kirchliche Arbeit im Stadtgebiet von Münster – zunächst v.a. im Bereich der Innenstadt – noch mehr als bisher aufeinander abgestimmt und koordiniert wird und somit auch für die Zukunft

Koordination Kirche in der Innenstadt

gut aufgestellt sein kann. Konkret arbeite ich in der Erlösergemeinde mit – vorwiegend im Bezirk der Epiphaniaskirche – sowie im Jugend- und Bildungswerk und im Schulreferat. Zu meinen Aufgaben gehört auch, gemeinsame Projekte vorzubereiten und zu begleiten – so z. B. die „Nacht der Offenen Kirchen“ zu Pfingsten. Manche andere Projekte können und sollen folgen. Dadurch werde ich auch immer wieder mit der Apostel-Kirchengemeinde zusammen arbeiten. Gerne denke ich daran, dass ich auch schon einmal in der Apostelkirche



predigen durfte - und zwar Anfang November im Rahmen der Reihe „Abends ins Theater – morgens in den Gottesdienst“ zu Schillers „Don Carlos“. - Es wird hoffentlich viele weitere Gelegenheiten geben, bei denen wir uns begegnen und miteinander arbeiten

und feiern, kurzum: ein Stück Kirche in dieser Stadt mit gestalten können. Ich freue mich darauf und grüße Sie herzlich

Ihr

Bernd Krefis
Bernd Krefis

fleisch wie gras
mensch wie blume
güte wie gras
gras verdorrt
wort verstummt
mensch verfällt
gottes wort bleibt
gottes wort blüht
von mund zu mund
von güte zu güte
von zeit zu zeit
von mensch zu mensch
von leben zu leben
ewig
(nach Kurt Wolff)

Zwei Herzkammern

Gedanken vom Krankenhauseelsorger Pfarrer Thomas Groll

Eines Tages begegnete ich einer alten Frau. Ihr Gesicht hatte Furchen, kreuz und quer. Über ihren Augen zogen sich traurige Linien zusammen, aber in ihren alten Wangen waren die Grübchen ihres Lachens geblieben. Sie schaute

mich an und sagte: "In deinem Gesicht ist lauter Trauer, deine Augen sind ohne Glanz, und dein Mund ist hart geworden." "Ich bin in Trauer", sagte ich entschuldigend. Da sagte die alte Frau: "Richte in deinem Herzen zwei Kammern ein:

eine für die Freude und eine für die Trauer. Kommt Trauer über dich, dann öffne die Kammer der Trauer. Kommt aber Freude über dich, dann öffne die Kammer der Freude." Und mit einem Lächeln fügte sie bei: "Den Toten ist es wohler



in den Kammern der Freude."

(Charlotte Knöpfli-Widmer)

Ich glaube, dass Gott unsere beiden Herzkammern braucht, um Platz in unserem Leben zu bekommen. Er braucht die Kammer der Trauer, weil er weiß, dass wir oft im Dunkeln leben und im Dunkeln warten. Es gibt ja auch Menschen, gera-

de auch Gläubige, die so tun, als gäbe es bei ihnen nur die Kammer der Freude. Das wirkt oft aufgesetzt und hat auch keine wirkliche Substanz. Nein, wo wir Grund zur Trauer haben, brauchen wir die Kammer der Trauer und sollten sie weit öffnen. Ich glaube, wenn wir uns wehren gegen das Trauern, die Kammer nicht wirklich öffnen wollen, die Tränen nicht fließen lassen und uns nicht erlauben zu klagen, dann kann es sein, dass die Trauer mit der Zeit immer mehr Besitz von uns ergreift und uns am Ende bitter und hart macht. Dann kann man sich manchmal vor lauter erstarrter Trauer über nichts mehr richtig freuen. Doch wenn wir ihr Raum geben, wenn sie Platz bekommt, dann kann sie leben und sich

verwandeln. Und dann erfahren wir, dass unser Leben auf Dauer eben nicht einseitig ist und bleibt, sondern dass es neben vielem Grund zur Trauer auch wieder viel Grund zur Freude gibt und immer geben wird. Der schönste Satz in der kleinen Geschichte von den zwei Kammern ist für mich: „Den Toten ist es wohler in den Kammern der Freude.“ Wenn wir mit der Zeit unseren Toten, unseren lieben, vertrauten Verstorbenen erlauben würden, von der Herzkammer der Trauer in die Herzkammer der Freude umzuziehen, wäre ihnen und uns geholfen. Denn sie fühlen sich dort wohler und sind dort besser aufgehoben.


Thomas Groll, Pfr.

Ich hoffe auf den HERRN. Du, HERR, stellst meine Füße auf weiten Raum.

Ps. 31, 7 u.9



Trost in schwerer Zeit

Aus dem Leben von Johann Sebastian Bach · Klaus Vetter

Johann Sebastian Bach wirkte gerade zwei Jahre in Köthen, als sein jüngster Sohn Leopold starb. Neun Monate später traf ihn ein noch größerer Schicksalsschlag: Nach fast 13-jähriger Ehe verlor er seine Frau Maria Barbara. Erst nach der Rückkehr von einer zweimonatigen Reise mit seinem Dienstherrn Fürst Leopold erfuhr er von ihrem plötzlichen Tod, und dass sie inzwischen begraben worden war. Er hatte sich nicht einmal von ihr verabschieden können.

Wie wurde er mit diesem Schmerz fertig?

1. Bach wollte den Ort dieses Schicksalsschlages möglichst schnell verlassen. Also bewarb er sich um eine andere Stelle: das Organistenamt der St. Jacobikirche in Hamburg.

2. Er verarbeitete seinen Schmerz in Musik.

In Hamburg brachte er nicht irgendeine Kantate zur Aufführung, sondern eine, die ihm in dieser Zeit besonders viel bedeutete:

„Ich hatte viel Bekümmernis in meinem Herzen..“

So einen Text für eine Bewerbungsmusik?

„Seufzer, Tränen, Kummer, Not, ängstlichs Sehnen, Furcht und Tod nagen mein beklemmtes Herz.“

Bach trauert. Er klagt nicht, verdrängt aber auch nicht. Er beschäftigt sich mit seinem Schmerz und gibt ihm Raum.

3. Er sucht – und findet Trost bei Gott, dem er mit seiner Musik dient:

„Ich bin dein treuer Freund, der auch im Dunkeln wacht.“

Auch in den Liedern der Kirche findet er Halt:

„Was helfen uns die

schweren Sorgen, was hilft uns unser Weh und Ach...“

Denk nicht in deiner Drangsalshitze, dass du von Gott verlassen seist.“

4. Bach lässt sich trösten. Gestärkt gestaltet er sein Leben neu:

Eineinhalb Jahre später heiratet er Anna Magdalena. Auch mit ihr führt er eine glückliche Ehe.

Heute, fast 300 Jahre später, tröstet diese Kantate immer noch. Kantorei und Hörer durften in einem der letzten Konzerte genau diese wohlthuende Erfahrung machen.





Kontakte im Kreuzviertel

Pfarrer Thomas Frings stellt sich vor

Liebe Mitglieder der evangelischen Apostelgemeinde,

ich wurde gebeten, mich Ihnen mit einigen Worten vorzustellen als der neue Pfarrer der Gemeinde Heilig Kreuz. Am 1. Advent wurde ich in mein Amt eingeführt.

Vorher war ich zwölf Jahre Pfarrer in Münster-Albachten, davor sechs Jahre Pfarrer in Münster-Angelmodde und davor vier Jahre Vikar in Freckenhorst.

Während der Zeit in Angelmodde habe ich noch Kunstgeschichte und Ar-

chäologie studiert. Das Gelernte kann ich heute umsetzen als Vorsitzender der bischöflichen Kunstkommission der Diözese Münster.

Erste Wochen im Kreuzviertel

Nach dem Abitur in Kleve am Niederrhein, wo ich auch geboren bin, habe ich in Münster und München Theologie studiert.

In Kleve leben noch meine Eltern, die Geschwister in Münster (Bruder) und Herford (Schwester).

Die Aufgaben als Pastor nehmen viel Zeit in Anspruch – und dennoch bleibt Zeit für Hobbys: wie Reisen, Lesen (gerne mit einem Glas guten Rotwein), Konzert und Oper, Kunst und Doppelkopf. Auch den Rheinlandern habe ich halt in den Genen mitgenommen nach Westfalen, doch den zieht es über Karneval unbedingt nach Köln, wo

ich auch als Pfarrer des ältesten Karnevalvereins von Köln aktiv bin.

In Albachten haben immer Studierende mit im Pfarrhaus gewohnt. Jetzt wohnt noch mit in meiner Wohnung Annette Schücking, eine kleine, dicke und reizende Katze (bei der ich wohnen darf).

In den ersten Wochen im Kreuzviertel habe ich bereits Kontakte aufgenommen zu den evangelischen Pfarrern/innen, dem Friederike-Fliedner-Haus, dem Perthes-Haus und dem Diakonissen-Mutterhaus. Und als ich mir dann das Handgelenk gebrochen habe, ergab sich auch ein Kontakt ins Evangelische Krankenhaus. Ich bin fest davon überzeugt, dass die weiteren ökumenischen Kontakte schmerzfreier sein werden.

Mit den besten Grüßen,
Thomas Frings





Das Original über Tod und Hoffnung

Die biblische Ostergeschichte

Am ersten Tag der Woche kommt Maria von Magdala früh, als es noch finster war, zum Grab und sieht, dass der Stein vom Grab weg war. Da läuft sie und kommt zu Simon Petrus und zu dem andern Jünger, den Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grab, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben....

Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Als sie nun weinte, schaute sie in das Grab und sieht zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, einen zu Häupten und den andern zu den Füßen, wo sie den Leichnam Jesu hingelegt hatten. Und die sprachen zu ihr: Frau, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Und als sie das sagte, wandte sie sich um und sieht Jesus

stehen und weiß nicht, dass es Jesus ist. Spricht Jesus zu ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du? Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo du ihn hingelegt hast; dann will ich ihn holen. Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm auf Hebräisch: Rabboni!, das heißt: Meister! Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an! Denn ich bin noch nicht aufgefahen zum Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. Maria von Magdala geht und verkündigt den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen, und das hat er zu mir gesagt.

Johannesevangelium,
Auszug aus Kapitel 20,
Lutherbibel, 1984



Kirchenmusik in Gottesdienst und Konzert

Leitung und Orgel: KMD Klaus Vetter

So., 14.02.10, 11.30 Uhr
Apostelkirche
**„halb12“ - 30 Minuten
Orgelmusik**

So., 14.03.10, 11.30 Uhr
St. Johannes-Kapelle
**„halb12“ - 30 Minuten
Orgelmusik** zur Passion

Eröffnungskonzerte zum Bachjahr

Sa., 20.03.10, 18.00 Uhr
Apostelkirche und

So., 21.03.10, 17.00 Uhr
Bach Missa und Kantate
76. Die Himmel erzählen
die Ehre Gottes

Tanya Aspelmeier, Sopran,
Yvi Jänicke, Alt,
Nils Giebelhausen, Tenor
Thilo Dahlmann, Bass,
Kantorei an der Apostelkirche,
Kourion-Orchester
Leitung: Klaus Vetter

Preise: 20/12/5€
Vorverkauf: 25.02. bis
18.03.10 bei Mackenbrock,
Bogenstraße 7 und im
Mehrgenerationenhaus
im Dietrich-Bonhoeffer-Haus,
Mo.-Fr. 12-17 Uhr

So., 28.03.10, 10.00 Uhr
Apostelkirche
**Franz Schubert
"Deutsche Messe"**
Altersoffener Chor MS

Fr., 02.04.10 Karfreitag
10.00 Uhr, Apostelkirche
Gottesdienst zum Karfreitag,
u.a. Bach Kyrie (aus der h-Moll-Messe)
Kantorei an der Apostelkirche

Fr., 02.04.10, 17.00 Uhr
Apostelkirche
**Meditative Orgelmusik
am Karfreitag**
mit Werken von J.S. Bach

Ostersonntag, 04.04.10
10.00 Uhr, Apostelkirche
**Festlicher Gottesdienst
zum Osterfest**
Blechbläserensemble
Ltg.: Volker Grundmann
11.30 Uhr
**„halb12“ - 30 Minuten
Orgelmusik**
Raison, Bach, Boellmann

Ostermontag, 05.04.10
10.00 Uhr, Apostelkirche
J.S. Bach GLORIA
aus der h-Moll-Messe
Kantorei und Kammerorchester

So. 18.04.10, 11.30 Uhr
**„halb12“ - 30 Minuten
Orgelmusik**
Blechbläserensemble an
der Apostelkirche

Do., 13.05.10, 11.30 Uhr
St. Johannes-Kapelle
**„halb12“ - 30 Minuten
Orgelmusik**
zum Himmelfahrtstag

So., 30.05.10, Trinitatis
10.00 Uhr, Apostelkirche
mit **Bach-Kantate 129
Gelobet sei der Herr**
Solisten, Kantorei und
Kammerorchester



Hoffnung für Umndeni Wabantwana

Wie hilft unser Geld?

3500,00 € für Umndeni Wabantwana. 3500,00 € sind ungefähr 38500,00 ZAR (südafrikanische Rand). Diesen Betrag konnten wir im vergangenen Jahr unserem Projekt in Südafrika zukommen lassen. Eine stolze Summe, die durch Kollekten, Spenden und Einkäufe im Eine-Welt-Laden des Mehrgenerationenhaus im Dietrich-Bonhoefferhaus oder am Stand in der Kirche zusammengekommen sind. Wir möchten uns ganz herzlich bei allen Gebern bedanken und an dieser Stelle vorstellen, wie unser Geld dort hilft: In erster Linie verbreitet es dort viel Hoffnung, Zuversicht und große Dankbarkeit, mit der Apostelkirchen-Gemeinde einen zuverlässigen Partner bekommen zu haben.

Wir haben Neil und Michelle gebeten uns zu informieren, wie sich der Bedarf des Projektes aufschlüsselt:

Pro Person brauchen sie 5,00 € am Tag um das Projekt basisfinanziert zu haben.

Bei 20 Personen also 100,00 € In dieser Basis sind die Kosten für Gehälter, Bürobedarf, das Auto und die Lebenshaltungskosten enthalten.

Grundfinanzierung für einen Monat

Das meiste Geld, rund 4,50 € geht dabei in die Kosten für Lebensmittel, Benzin und Schulgebühren für die Kinder. Mit den 3500 € haben wir das Projekt also rund einen Monat grundfinanziert. Wegen der in diesem Jahr in Südafrika stattfindenden Fußballweltmeisterschaft sind schon 2009 die Preise für Nahrungsmittel um 20% gestiegen. Das hat zur Folge, dass die Grundfinanzierung nicht mehr für ein Gehalt für Neil reicht, so leitet er das Projekt nun schon seit Mitte 2009 ohne Bezahlung, auch Dinge wie

Weihnachtsgeschenke für die Kinder fallen fast weg. Es steht leider zu befürchten, dass die Preise für Lebensmittel und Benzin in diesem Jahr nochmal deutlich ansteigen werden. So sehr ich mich als Fußballfan auf die WM freue, so sehr mache ich mir wegen der Preissteigerung Sorgen.

Wenn Sie mal in unseren Flyer oder auf die Homepage der Gemeinde geschaut haben, haben Sie die glücklichen Kinder auf den Fotos gesehen.

Lassen Sie uns alle gemeinsam weiterhin dafür sorgen, dass das Lachen auf den Gesichtern der Kinder bleibt und die Erwachsenen voller Hoffnung das Projekt weiterführen können.


Claudia Steil



In unseren Kirchen und Gemeinderäumen

Besondere Gottesdienste und Veranstaltungen

Gottesdienst von uns - für uns - für alle

21.03.2010, 10.00 Uhr
Apostelkirche
Gottesdienst mit den
Konfirmandinnen und
Konfirmanden

Kindergottesdienst

28.02., 28.03., 02.05.,
30.05.10
11.30 Uhr, Apostelkirche

Landeskirchliche Visitation

18.04.10, 10.00 Uhr
Apostelkirche
mit Besuch aus der Lan-
deskirche
22.04.10, 19.30 Uhr
Apostelkirche
Ökumenische Vesper
Präses Dr. h.c. Alfred
Buß, Bischof Felix Genn,
Superintendent Prof. Dr.
Dieter Beese

Abends ins Theater, morgens in den Gottesdienst

28.02.10, 10.00 Uhr
Apostelkirche, „Lulu“
Predigt: Pfarrerin Dr.
Friederike Rüter

09.05.10, 10.00 Uhr
Apostelkirche, „Der Be-
such der alten Dame“
Predigt: Superintendent
Prof. Dr. Dieter Beese

Krabbelgottesdienst

07.02.10, 14.03., 11.04.,
09.05.10, 11.30 Uhr
Apostelkirche

Konfirmation

Apostelkirche
25.04.10, 10.00 Uhr

Passionsandachten

Freitags, 19.00 Uhr
St. Johannes-Kapelle
19.02., 26.02., 05.03.,
12.03., 19.03., 26.03.10

Stadtpredigten 2010

**Inspirationen
Evangelisch 2010
Aus der Kulturhaupt-
stadt Ruhr**
Apostelkirche

13.06.10, 10.00 Uhr
Bewegt vom Geist
Superintendent Joachim
Deterding, Oberhausen
Moderator der Konferenz
der Superintendentinnen
und Superintendents des
Ruhrgebietes

20.06.2010, 10.00 Uhr
Bewegt vom Wort
Pfarrerin Gudrun Mawick
Öffentlichkeitsreferentin
des Kirchenkreises Unna

27.06.10, 10.00 Uhr
Bewegt vom Leben
Prof. Dr. Traugott Jähni-
chen, Evangel.-Theologi-
sche Fakultät der Ruhr-
Universität Bochum,
Lehrstuhl für Christliche
Gesellschaftslehre



Evangel. Apostel-
Kirchengemeinde



Evangel. Forum
Münster



Wir feiern das Leben

Ostergottesdienste

Gründonnerstag

01.04.10

18.00 Uhr, Apostelkirche
Gottesdienst mit Abm.

Karfreitag

02.04.10

08.30 Uhr
St. Johannes-Kapelle
Gottesdienst mit Abm.

10.00 Uhr, Apostelkirche
Gottesdienst mit Abm.
und der Kantorei

15.00 Uhr, Apostelkirche
Andacht zur Todesstunde
Jesu

17.00 Uhr, Apostelkirche
Meditative Orgelmusik
zum Karfreitag

Ostersonntag

04.04.10

06.00 Uhr
St. Johannes-Kapelle
Gottesdienst in der
Osternacht mit Abm.,
anschließend Osterfrüh-
stück

10.00 Uhr, Apostelkirche
Gottesdienst mit Abm.
und dem Blechbläser-
Ensemble

Ostermontag

05.04.10

08.30 Uhr, St. Johannes-
Kapelle
Gottesdienst mit Abm.

10.00 Uhr, Apostelkirche
Kantatengottesdienst

Christi Himmelfahrt

13.05.10

08.30 Uhr
St. Johannes-Kapelle
Gottesdienst mit Abm.

10.00 Uhr, Apostelkirche
Gottesdienst mit Abm.

Pfingstsonntag

23.05.10

08.30 Uhr
St. Johannes-Kapelle
Gottesdienst m. Abm.

10.00 Uhr, Apostelkirche
Gottesdienst mit Abm.
und Kantorei

Nacht von Pfingstsonntag
auf Pfingstmontag: Nacht
der offenen Kirchen

Pfingstmontag

24.05.10

08.30 Uhr
St. Johannes-Kapelle
Gottesdienst mit Abm.

10.30 Uhr
Kreuzkirche
Ökumen. Gottesdienst

Das Kirchentaxi fährt zu
allen Gottesdiensten um
10.00 Uhr in der Apostel-
kirche



Gruppen und Termine

in der Apostel-Kirchengemeinde

Sonntag

Gottesdienste

08.30 Uhr

Joh.-Kapelle mit Abm.
10.00 Uhr, Apostelkirche
1. So. im Monat Abm.

Krabbelgottesdienst

Kindergottesdienst

11.30 Uhr, Apostelkirche
(Termine: siehe S. 28)

Eine Welt-Laden

ca. 11.00-11.30 Uhr

Café Sonntag

15.00-17.00 Uhr

Montag

Apostelzwerge

08.00-13.00 Uhr

Eine-Welt-Laden

12.00-17.00 Uhr

Generationen-Café

12.00-17.00 Uhr

Mittagstisch

12.00-14.00 Uhr

Kindertreff (7-12 J.)

15.00-16.30 Uhr

Versöhnungs- Frauenhilfe

15.00 Uhr, DBH

01.02., 01.03., 12.04.,
03.05.10

Apostel-Frauenhilfe

15.00 Uhr **

01.02. (DBH), 22.02.,
16.03. in Erlösergem.,
19.04., 10.05., 31.05.10

Bonni Jugendtreff

16.00-21.00 Uhr

„Kleistergeister“

16.00-18.00 Uhr*

F.-Apostelfrauen

20.00 Uhr

08.03., 03.05., 28.06.10

Dienstag

Ökumen. Morgenlob

07.00 Uhr, Joh.-Kapelle

Apostelzwerge

08.00-13.00 Uhr

Internet-Café für Sen.

09.30-12.30 Uhr

Eine-Welt-Laden

12.00-17.00 Uhr

Generationen-Café

12.00-17.00 Uhr

Mittagstisch

12.00-14.00 Uhr

Treffen des ehemaligen Frühstückskreises

15.00 Uhr, 1 Mo. im Monat

Literarisches Café

16.00 Uhr **

09.02., 23.02., 09.03.,
23.03., 06.04., 20.04.,
04.05., 18.05., 01.06.10

Bonni Jugendtreff

16.00-21.00 Uhr

Gottesdienst 16.00 Uhr

Haus Wilkinghege

(2. Di./M.)

Gymnastik für Frauen

18.00 Uhr

Kantorei

19.45 Uhr Probe





Mittwoch

Apostelzwerge
08.00-13.00 Uhr

Gottesdienst
10.30 Uhr, Fliedner-Haus
(3. Mi./M.)

Gottesdienst
10.00 Uhr im Cohaus-
Vendt-Heim, monatlich

Eine-Welt-Laden
12.00-17.00 Uhr

Generationen-Café
12.00-17.00 Uhr

Mittagstisch
12.00-14.00 Uhr

Club 70
15.00-17.00 Uhr
(1x mtl. Seniorentanz)

Treffpunkt für Senioren
15.00-17.00 Uhr

Bonni Jugendtreff
16.00-21.00 Uhr

Bläserensemble
19.30-21.00 Uhr
(Apostelkirche)

Donnerstag

Apostelzwerge
08.00-13.00 Uhr

AChoM
11.00-12.30 Uhr

Eine-Welt-Laden
12.00-17.00 Uhr

Generationen-Café
12.00-17.00 Uhr

Mittagstisch
12.00-14.00 Uhr

Kindergottesdienstteam
15.30 Uhr **
(immer 1 Woche vor
dem Kinder-GD)

Bonni Jugendtreff
16.00-21.00 Uhr

Gottesdienst
17.00 Uhr im Tibusstift,
monatlich

Bibel-Gesprächskreis
17.15 Uhr
04.02., 18.02., 04.03.,
18.03., 15.04., 29.04.,
27.05.10

Freitag

Apostelzwerge
08.00-13.00 Uhr

Kindergarten-Andacht
KiGa Friesenring
09.00 Uhr, letzter Fr. im
Monat*

Perthes-Haus
10.15 Uhr, Gottesdienst/
Andacht

Kindergarten-Andacht
Apostel-KiGa
11.00 Uhr, 14-tägig
(Apostelkirche)

Eine-Welt-Laden
12.00-17.00 Uhr

Generationen-Café
12.00-17.00 Uhr

Mittagstisch
12.00-14.00 Uhr

Samstag

09.00 Uhr Ök. Morgen-
lob, St. Martini-Kirche

Ohne Ortsangabe:
Dietrich-Bonhoeffer-Haus (DBH)

*: Friesenring 30 **: Bergstr. 36-38

Weitere Angebote des
Mehrgenerationenhauses
siehe MGH-Programmheft
oder im Internet: www.mgh-muenster.de



A field of vibrant red poppies in full bloom, set against a backdrop of a cloudy, grey sky. On the left side, the dark, leafy branches of a tree are visible. The foreground is filled with the intricate details of the poppy stems and buds, some in sharp focus and others blurred, creating a sense of depth. The overall mood is contemplative and serene.

Gewiß ist,
dass wir immer in der Nähe
und unter der Gegenwart Gottes
leben dürfen
und dass dieses Leben
für uns ein ganz neues Leben ist.

Gewiß ist, dass wir
nichts zu beanspruchen haben
und doch alles erbitten dürfen.

Gewiß ist,
dass im Leiden unsre Freude,
im Sterben unser Leben verborgen ist.

Gewiß ist,
dass wir in dem allen
in einer Gemeinschaft stehen,
die uns trägt.

Zu all dem hat Gott
in Jesus Ja und Amen gesagt.
Dieses Ja und Amen
ist der feste Boden,
auf dem wir stehen.

(Dietrich Bonhoeffer)